

Modulkatalog

MA Gerontologie (Fachspezifischer Pflichtbereich)		
Modul 1	Familie und soziale Beziehungen	12 AP
Modulleitung	Professur Neyer	
Zugangsvoraussetzung	Keine	
Angebotsturnus	Jährlich	
Lehrende	Professuren Neyer, Backes, Künemund	
Inhalt und Lernziele	<p>Familiale und alternative Lebensformen sowie persönliche Netzwerke, deren individuelle und gesellschaftliche Bedeutung sowie Stabilität und Veränderung werden aus interdisziplinärer Perspektive betrachtet und im Hinblick auf ihre Bedingungen und Konsequenzen für die Lebensqualität, Funktionalität und Adaptivität im Alter untersucht. Von besonderer Bedeutung sind dabei die Schnittstellen zwischen soziologischer und psychologischer Familienwissenschaft, an der die Betrachtung gesellschaftlichen Wandels und mikrosozialer (und hier insbesondere proximaler) Beziehung zusammentreffen. Dadurch wird den Studierenden auf breiter Basis ein vertieftes Verständnis verschiedener Lebensformen im gesellschaftlichen Wandel, der Familiendynamik und der Netzwerkforschung und ihrer Bedeutung für das individuelle und gesellschaftliche Altern ermöglicht. Insbesondere werden folgende Kompetenzen erworben:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Vertiefte Kenntnis des neuesten familiensoziologischen und -psychologischen Forschungsstands bezüglich der alternsspezifischen Dynamik sozialer Beziehungen. 2. Erarbeitung innovativer familienwissenschaftlicher Fragestellungen, die im Hinblick auf den zu erwartenden Wandel sozialer Beziehungen im Alter relevant sind. 3. Professionelle Auswahl und adäquate Anwendung von Forschungsmethoden (Designs, Instrumentarien, Auswertungs- und Interpretationsmethoden) 4. Umsetzung und Praxistransfer (Präventions-, Interventions- und Evaluationsmethodik). 	
Ausgewählte Literatur	<p>BMFSFJ (2006). Familien zwischen Flexibilität und Verlässlichkeit. 7. Familienbericht. Harper, S. (Ed.) (2004). Families in aging societies. Oxford: OUP Lang, F. R., Neyer, F. J. & Asendorpf, J. B. (2005). Entwicklung und Gestaltung sozialer Beziehungen. In S.-H. Filipp & U. M. Staudinger (Hrsg.). Entwicklungspsychologie des mittleren und höheren Erwachsenenalters (pp. 377-416). Göttingen: Hogrefe.</p>	
Veranstaltungen	<p>1.1 Empirische Familiensoziologie (S/V) 1.2 Empirische Familienpsychologie (S/V) 1.3 Methodik der Prävention, Intervention und Evaluation (S/V)</p>	
SWS- und AP-Verteilung	3 x 2 SWS; 3 x 4 AP	
Modulprüfung	2 MTP (Ref./KI) zu 1.1 oder 1.2 und 1.3	
Arbeitsaufwand	Arbeitsstunden: 360	Anrechnungspunkte: 12 AP
	Kontaktstudium: 90	Selbststudium: 270

MA Gerontologie (Fachspezifischer Pflichtbereich)		
Modul 2	Gesundheit, Pflege und soziale Dienste	12 AP
Modulleitung	Professur Theobald	
Zugangsvoraussetzung	Keine	
Angebotsturnus	Jährlich	
Lehrende	Professur Theobald, Backes, Neyer	
Inhalt und Lernziele	<p>Das Modul zielt auf die Verbindung der Gesundheit im Alter und mit persönlichen und gesellschaftlichen Ressourcen unter besonderer Berücksichtigung von Pflege und sozialen Dienstleistungen. Die Diskussion von Interventionen, Prävention und Gesundheitsförderung richtet sich dabei sowohl auf die Mikroebene, d.h. auf gesundheitsbezogene Verhaltensweisen in ihrem Kontext, als auch auf die Mesoebene, d.h. die Organisationsentwicklung von Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen oder soziale Netzwerke. Einer stärker diversifizierten, präventiv und rehabilitativ orientierten Pflege wird dabei eine entscheidende Rolle zugeschrieben. Aus einer ökonomischen Perspektive geht es um eine effizientere Versorgung und den Beitrag, den z. B. eine verstärkte Koordination einzelner Versorgungsbereiche dazu leisten kann.</p> <p>Die Studierenden werden befähigt:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) aufbauend auf Forschungsergebnissen den Zusammenhang von Alter und Gesundheit und darauf bezogene Interventionen aus einer individuellen, organisatorischen und gesamtgesellschaftlichen Perspektive zu analysieren und zu bewerten 2) Konzepte aus der Gesundheitsforschung und Pflege mit sozialgerontologischen Konzepten interdisziplinär zu verknüpfen und auf dieser Basis eigenständige Forschungsfragen zu entwickeln 3) Zielgruppenspezifische Interventionsstrategien orientiert an der Mikro- oder Mesoebene zu einer Verbesserung bzw. dem Erhalt der gesundheitlichen Situation zu erarbeiten und deren Implementation und Ergebnisse zu evaluieren. 	
Ausgewählte Literatur	<p>Börsch-Supan, A. et al. (eds.) (2005). Health, Ageing and Retirement in Europe. First Results from the Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe. Mannheim: MEA</p> <p>Wurm, S./Tesch-Römer, C. (2006). Gesundheit, Hilfebedarf und Versorgung. In: Tesch-Römer, C./Engstler, H. Wurm, S. (Hrsg.) Altwerden in Deutschland. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, S. 329-383</p>	
Veranstaltungen	<p>2.1 Prävention, Gesundheitsförderung und Rehabilitation im Alter (S/V)</p> <p>2.2 Gesundheitsökonomie und pflegerische Versorgung (S/V)</p> <p>2.3 Ausgewählte Aspekte von Pflege und Gesundheit (S/V)</p>	
SWS- und AP-Verteilung	3 x 2 SWS, 3 x 4 AP	
Modulprüfung	2 MTP (Ref./KI) zu 2.1 oder 2.2 und zu 2.3	
Arbeitsaufwand	Arbeitsstunden: 360	Anrechnungspunkte: 12 AP
	Kontaktstudium: 90	Selbststudium: 270

MA Gerontologie (Fachspezifischer Pflichtbereich)		
Modul 3	Arbeit, Bildung, Lebenslauf	8 AP
Modulleitung	Professur Frerichs	
Zugangsvoraussetzung	Keine	
Angebotsturnus	Jährlich	
Lehrende	Professuren Frerichs, Wieland	
Inhalt und Lernziele	<p>Das Modul baut auf vorhandene Kenntnisse zu Strukturen der Alterserwerbsarbeit auf und vertieft diese in Richtung auf eine lebenslaufbezogene Perspektive und in Hinblick auf den Strukturwandel in der Erwerbsarbeit insgesamt. Hierbei wird das wechselseitige Verweisungsverhältnis von Arbeits- und Bildungsprozessen im Erwerbsverlauf und deren Bilanzierung in der späten Erwerbsphase und in der nachberuflichen Phase besonders in den Blick genommen. Auf der Makroebene werden Einflüsse der Arbeitsmarkt- und Bildungsregulierung, auf der Mesoebene die Arbeitsprozessgestaltung und auf der Mikroebene die individuellen Perspektiven des Erwerbs, Lern- und Bildungsverhaltens behandelt. Für ausgewählte Fragestellungen, die das Verhältnis von Erwerbsarbeit und privater Lebensführung, geschlechtsspezifische Differenzierungen, Flexibilisierung der Erwerbsformen im Erwerbsverlauf und Fragen der Einkommens- und Produktivitätsentwicklung umfassen können, sollen internationale Vergleichsanalysen einbezogen werden. Die Studierenden lernen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. den Zusammenhang von Altern, Arbeit und Bildung aus einer Entwicklungsperspektive heraus zu analysieren und zu beurteilen, 2. bildungs- sowie arbeits(markt)politische Fragestellungen integrativ zu bearbeiten, 3. neueste theoretische Orientierungen aus der Arbeitsmarkt- und Industriesoziologie, der Arbeitspsychologie und Bildungsökonomie sowie der Entwicklungspsychologie der Lebensspanne anzuwenden, interdisziplinär zu verknüpfen und für aktuelle Forschungsfragestellungen fruchtbar machen, und 4. erwerben die Fähigkeit, Entwicklungstendenzen im Themenbereich in internationale Zusammenhänge einzubetten und Transferwissen für relevante Akteure im Handlungsfeld zu generieren. 	
Ausgewählte Literatur	<p>Fatke, R. & Merken, H. (2006). Bildung über die Lebenszeit. Wiesbaden: VS Kruse, A. & Rudinger, G. (1997). Lernen und Leistung im Erwachsenenalter. In F. E. Weinert & H. Mandl (Hrsg.), Psychologie der Erwachsenenbildung (S. 46 – 85). Göttingen: Hogrefe Naegele, G. et al. (2004). Organisation of working time over the life course. Dublin: European Foundation OECD (2006). Live longer, work longer. Paris: OECD</p>	
Veranstaltungen	3.1 Lebenslauf und Strukturwandel der Erwerbsarbeit (S/V) 3.2 Lebenslanges Lernen und Bildung im Alter (S/V)	
SWS- und AP-Verteilung	2 x 2 SWS, 2 x 4 AP	
Modulprüfung	2 MTP (Ref./HA/MüP) zu 3.1 und 3.2	
Arbeitsaufwand	Arbeitsstunden: 240	Anrechnungspunkte: 8 AP
	Kontaktstudium: 60	Selbststudium: 180

MA Gerontologie (Fachspezifischer Pflichtbereich)		
Modul 4	Produktivität und Partizipation	
		8 AP
Modulleitung	Professur Künemund	
Zugangsvoraussetzung	Keine	
Angebotsturnus	Jährlich	
Lehrende	Professuren Künemund, Backes, Fachinger	
Inhalt und Lernziele	<p>Das Modul baut auf vorhandene Kenntnisse zur alternden Arbeitsgesellschaft auf und vertieft diese in Richtung auf Fragen der Partizipation, Vergesellschaftung und Produktivität im Alter in interdisziplinärer, lebenslaufbezogener Perspektive. Neben allgemeinen Fragen zum Verhältnis von Arbeit und Freizeit werden das Freizeitverhalten, Lebensstile, politische Partizipation, Engagement und Selbsthilfe sowie Strukturen, Programme und Maßnahmen der Ermöglichung der Partizipation im Alter diskutiert (z.B. Rehabilitation, Seniorenbüros usw.). Auf der Makroebene werden der Strukturwandel von Wohlfahrtsstaat, Wohlfahrtsmarkt und Wohlfahrtsgesellschaft, auf der Mesoebene der Strukturwandel des Ehrenamts in Vereinen, Verbänden und Organisationen, und auf der Mikroebene schließlich die individuellen Kompetenzen, Ressourcen und Bedarfe sowie Möglichkeiten der Aktivierung behandelt. Dabei werden geschlechtsspezifische Differenzierungen ebenso wie kohortenspezifische Besonderheiten berücksichtigt und traditionelle wie neue Engagementformen und –bereiche in den Blick genommen. Die Studierenden lernen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. die individuelle und gesellschaftliche Bedeutung nachberuflicher Tätigkeiten aus soziologischer, psychologischer, politikwissenschaftlicher und ökonomischer Perspektive zu beurteilen, 2. gerontologische Begründungen für Aktivität und Produktivität im Alter sowie konkrete Tätigkeitsfelder und Interventionsmaßnahmen zur Förderung produktiver und aktiver Tätigkeit im Kontext gesellschaftlichen und institutionellen Wandels zu betrachten, und 3. erwerben die Fähigkeit, Entwicklungstendenzen im Themenbereich einzuschätzen und in Handlungswissen für relevante Akteure umzusetzen sowie Theorie und empirische Forschungsmethoden kritisch zu reflektieren und kompetent anzuwenden. 	
Ausgewählte Literatur	<p>Zimmer, A. & Priller, E. (2005): Gemeinnützige Organisationen im gesellschaftlichen Wandel. Ergebnisse der Dritte-Sektor-Forschung. Wiesbaden: VS- Verlag</p> <p>Schroeter, Klaus R. & Peter Zängl (Hrsg.) (2005): Altern und Bürgerschaftliches Engagement: Aspekte der Vergemeinschaftung und Vergesellschaftung in der Lebensphase Alter. Wiesbaden: VS-Verlag</p>	
Veranstaltungen	<p>4.1 Gesellschaftliche Partizipation und Lebensstile im Alter (S/V)</p> <p>4.2 Engagement und Produktivität im Lebenslauf (S/V)</p>	
SWS- und AP-Verteilung	4 SWS, 2 x 4 AP	
Modulprüfung	2 MTP (Ref./MüP) zu 4.1 und 4.2	
Arbeitsaufwand	Arbeitsstunden: 240	Anrechnungspunkte: 8 AP
	Kontaktstudium: 60	Selbststudium: 180

MA Gerontologie (Fachspezifischer Pflichtbereich)		
Modul 5	Internationale Perspektiven	
		8 AP
Modulleitung	Professur Backes	
Zugangsvoraussetzung	Keine	
Angebotsturnus	Jährlich	
Lehrende	Professuren Backes, Künemund, Frerichs, Neyer, Fachinger, Theobald	
Inhalt und Lernziele	<p>Das Modul nimmt eine konsequent international vergleichende Perspektive ein und problematisiert zum einen das individuelle und soziale Altern in unterschiedlichen Kulturen und Gesellschaften und analysiert zum anderen den Einfluss der sozialpolitischen Handlungsfelder auf Probleme und Lebenslagen des Alters im Wohlfahrtsstaatsvergleich. Der internationale Vergleich kann sowohl bi-national als auch EU-/OECD-bezogen erfolgen und auch sonstige internationale Clusterbildungen einbeziehen. Er bezieht ausgewählte Dimensionen (z. B. Familienbeziehungen im Alter auf der Mikro- ebene, betriebliche Beschäftigungsbedingungen älterer Arbeitnehmer auf der Mesebene oder wohlfahrtsstaatliche Systeme der sozialen Sicherung im Alter auf Makroebene) mit ein oder eine Kombination dieser Dimensionen und Ebenen.</p> <p>Der Studierende wird befähigt:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Alternsprozesse und Lebenslagen in ihrer nationalstaatlichen und unterschiedlich kulturell-gesellschaftlichen Einbettung zu bewerten, 2. Methoden der international vergleichenden Sozialforschung auf gerontologische Fragestellungen anzuwenden und 3. gerontologische Handlungsorientierungen aus einer erweiterten internationalen Perspektive heraus zu entwickeln. 	
Ausgewählte Literatur	<p>Kohn, M. (1987): Cross-national research as an analytic strategy. American Sociological Review, 52, 713-731.</p> <p>Mahoney, J. (2004): Comparative-historical methodology. Annual Review of Sociology, 30, 81-101.</p> <p>Maltby, T. et al. (2004). Ageing and transition to Retirement. A Comparative analysis of European Welfare States. Aldershot: Ashgate</p> <p>Blossfeld, H. P. (2006). Globalization, Uncertainty and Late careers in Society. Routledge</p>	
Veranstaltungen	<p>5.1 Wandel des Alterns im internationalen Vergleich (S/V)</p> <p>5.2 Sozialpolitik des Alterns im Wohlfahrtsstaatsvergleich (S/V)</p>	
SWS- und AP-Verteilung	2 x 2 SWS, 2 x 4 AP	
Modulprüfung	2 MTP (Ref./HA/MüP) zu 5.1 und 5.2	
Arbeitsaufwand	Arbeitsstunden: 240	Anrechnungspunkte: 8 AP
	Kontaktstudium: 60	Selbststudium: 180

MA Gerontologie (Studienprojekt)		
Modul 6	Studienprojekt	
		10 AP
Modulleitung	Alle Professuren des Instituts für Gerontologie	
Zugangsvoraussetzung	Keine	
Angebotsturnus	Jährlich	
Lehrende	Alle Professuren des Instituts für Gerontologie	
Inhalt und Lernziele	<p>In dem Studienprojekt bearbeiten Studierende selbstständig und in Eigenverantwortung eine von Ihnen entwickelte theoretische oder empirische Forschungsfrage in einem Team von mindestens zwei Studierenden. Die Mitglieder des Teams sollen mit dem Projekt nachweisen, dass sie eine sozialwissenschaftliche Studie selbstständig nach wissenschaftlichen Methoden durchführen und die Ergebnisse sachgerecht darstellen können. Insbesondere sollen die Mitglieder der Teams ihre Fähigkeit zur Zusammenarbeit und erfolgreichen Organisation, Durchführung und Präsentation eines gemeinsamen Projekts nachweisen. Das Studienprojekt wird durch einen Hochschullehrer inhaltlich-methodisch kontinuierlich betreut. In Abhängigkeit von den gewählten Fragestellungen werden sowohl quantitative als auch qualitative Verfahren vertiefend vermittelt und entweder statistisch-multivariate Analyseverfahren oder stärker an der Evaluationsforschung ausgerichtete Erhebungs- und Auswertungskonzepte in den Vordergrund gestellt.</p> <p>Die Studierenden werden befähigt:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. zur eigenständigen Entwicklung von gerontologischen Fragestellungen, der systematischen Erschließung von Theorien und deren Anwendung auf die empirischen Fragestellungen, 2. zur Entwicklung und Anwendung gegenstandsadäquater Erhebungsinstrumente sowie entsprechender Datenaufbereitungs- und Datenanalyseverfahren, 3. zur Integration der wesentlichen Bestandteile von Forschungspraxis (Untersuchungskonzept, empirische Erhebung, Forschungsbericht) 4. zur Kooperation mit Experten und Institutionen und zur Teamarbeit und 5. erwerben eine erweiterte Berufsfeldkenntnis. 	
Veranstaltungen	Studienprojekte nach Themenwahl	
Modulprüfung	Studienarbeit	
SWS- und AP-Verteilung	4 SWS, 1 x 10 AP	
Arbeitsaufwand	Arbeitsstunden: 300	Anrechnungspunkte: 10 AP
	Kontaktstudium: 60	Selbststudium: 240

MA Gerontologie (Fachübergreifender Wahlbereich, Themenkomplex „Individuum und Gesellschaft“)		
Modul 7	Körper und Geschlecht	10 AP
Modulleitung	Professur Backes	
Zugangsvoraussetzung	Keine	
Angebotsturnus	Jährlich	
Lehrende	Professur Backes	
Inhalt und Lernziele	<p>Das Modul vermittelt Einsicht in die soziale Konstruiertheit von geschlechtlichen und körperlichen Identitätsprozessen während des Lebensverlaufs indem Geschlecht und Alter als gesellschaftliche Strukturprinzipien betrachtet werden. Dabei werden hinsichtlich des Geschlechts Grundlagen der sozialwissenschaftlichen und gerontologischen Geschlechterforschung, geschlechtsspezifischer Identitätskonstruktionen und Vergesellschaftungsformen im Lebensverlauf sowie geschlechtsspezifische Ungleichheiten im Alter(n)sprozess thematisiert. Theorien und Ergebnisse der Körpersoziologie; Thematisierungen des Körpers in der Gerontologie, Alterssoziologie und Biographieforschung (Mode, Ästhetik und Sexualität im Prozess des Alterns) runden diesen Blick auf die soziale Konstruktion der Altersphase ab.</p> <p>Die Studierenden erlernen in diesem Modul</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. die Fähigkeit zur Selbst- und Fremdwahrnehmung von Alterstereotypen und Altersbildern, erhalten 2. Kenntnis von und Verständnis für geschichtlich und kulturell geformte Lebensverhältnisse und Lebensläufe und werden 3. sensibilisiert für körper- und geschlechterbezogene Aspekte der sozialen Altenarbeit und Altenhilfe. 	
Ausgewählte Literatur	<p>Arber, S., Davidson, K. & Ginn, J. (eds.) (2003): Gender and Ageing. Changing Roles and Relationships. Philadelphia: Open University Press.</p> <p>Gugutzer, R. (2004): Soziologie des Körpers. Bielefeld: transcript.</p> <p>Höpflinger, F. (1997): Frauen im Alter – Alter der Frauen. Zürich: Seismo.</p>	
Veranstaltungen	7.1 Körper und Alter(n) (S) 7.2 Geschlecht und Alter(n) (S)	
SWS- und AP-Verteilung	2 x 2 SWS; 2 x 5 AP	
Modulprüfung	2 MTP (Ref./MüP) zu 7.1 und 7.2	
Arbeitsaufwand	Arbeitsstunden: 300	Anrechnungspunkte: 10 AP
	Kontaktstudium: 60	Selbststudium: 240

MA Gerontologie (Fachübergreifender Wahlbereich, Themenkomplex „Individuum und Gesellschaft“)		
Modul 8	Altersprozesse und soziale Gruppen	10 AP
Modulleitung	Professur Künemund	
Zugangsvoraussetzung	Keine	
Angebotsturnus	Jährlich	
Lehrende	Professuren Künemund, Backes, Neyer	
Inhalt und Lernziele	<p>Altern ist vor allem ein sozialer Prozess. In diesem Wahlpflichtmodul werden Altersprozesse aus sozialpsychologischer und soziologischer Perspektive betrachtet, d.h. es werden Gruppenunterschiede in Alterungsprozessen thematisiert (z.B. hinsichtlich Geschlecht, sozioökonomischem Status oder Bildung). Eine besondere Aufmerksamkeit gilt dabei den komplexen Wechselwirkungen zwischen den objektivierbaren sozialen Ungleichheiten und den subjektiv wahrgenommenen und konstruierten Lebenswirklichkeiten alternder Menschen. Aus dieser interdisziplinären Perspektive gewinnen die Studierenden ein vertieftes Verständnis sozialer Strukturen und Lebenslagen, insbesondere auch hinsichtlich der Möglichkeiten der Mobilisierung sozialer Unterstützung, der Prävention sozialer Ausgrenzung und der Bewältigung von Konsequenzen ökonomischer Deprivation.</p> <p>Die beiden Teilmodule ergänzen sich in folgenden Zielen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Erarbeitung des aktuellen Forschungsstands in den Gebieten der soziale Ungleichheitsforschung und Sozialpsychologie des Alterns, 2. Erwerb eines vertieften Verständnisses der dynamischen Wechselwirkung zwischen sozialen Wandlungsprozessen und persönlichen Lebenslagen, 3. Kompetenzerwerb für die Erarbeitung strategischer Handlungskonzepte in Politik, Gesellschaft und sozialen Organisationen. 	
Ausgewählte Literatur	<p>Filipp, S.-H. & Mayer, A.-K. (1999). Bilder des Alters. Altersstereotype und die Beziehungen zwischen den Generationen. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Kohli, M. & Künemund, H. (Hrsg) (2005): Die zweite Lebenshälfte. Gesellschaftliche Lage und Partizipation im Spiegel des Alters-Survey. Wiesbaden: VS Verlag.</p> <p>Tesch-Römer, C., Engstler, H. & Wurm, S. (Hrsg.) (2006): Altwerden in Deutschland. Sozialer Wandel und individuelle Entwicklung in der zweiten Lebenshälfte. Wiesbaden: VS Verlag.</p>	
Veranstaltungen	8.1 Soziale Ungleichheit im Alter (S) 8.2 Altersbilder und Altersstereotype (S)	
SWS- und AP-Verteilung	2 x 2 SWS; 2 x 5 AP	
Modulprüfung	2 MTP (Ref./MüP) zu 8.1 und 8.2	
Arbeitsaufwand	Arbeitsstunden: 300	Anrechnungspunkte: 10 AP
	Kontaktstudium: 60	Selbststudium: 240

MA Gerontologie (Fachübergreifender Wahlbereich, Themenkomplex „Individuum und Gesellschaft“)		
Modul 9	Lebensformen und Lebensführung	10 AP
Modulleitung	Professur Philosophische und theologische Grundlagen	
Zugangsvoraussetzung	Keine	
Angebotsturnus	Jährlich	
Lehrende	Professuren Philosophie/Theologie, Neyer, Backes	
Inhalt und Lernziele	<p>Die Lebensformen alter Menschen werden zukünftig stärker denn je durch das Spannungsfeld zwischen Multioptionalität einerseits und begrenzt verfügbaren Ressourcen andererseits gekennzeichnet sein. Daraus ergeben sich erhöhte Anforderungen an die individuellen Kompetenzen der Lebensgestaltung und Lebensführung. Im Teilmodul Persönlichkeit und Entwicklung werden die personalen, sozialen und institutionellen Bedingungen der kompetenten Lebensgestaltung im Alter behandelt. Insbesondere werden die neurokognitiven und handlungspsychologischen sowie die mikrosozialen Grundlagen für das erfolgreiche Altern vertieft und im Hinblick auf ihre Nutzung für zukünftige Präventions- und Interventionsprogramme untersucht. Im Modulteil Spiritualität und Religiosität werden die Schwerpunkte auf aktuelle ethische und philosophische Fragen (z.B. Sterbehilfe, Patientenverfügungen) sowie die Rolle von Religiosität und Spiritualität im Hinblick auf die Gestaltung der Altersphase im Lebenslauf gelegt. Zwischen den Teilmodulen ergibt sich zwangsläufig eine starke Forschungsorientierung der Lehrveranstaltungen, die in den Erwerb folgender Kompetenzen münden soll:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Kenntnis des neuesten Forschungsstands bezogen auf individuelle und soziale Komponenten der Lebensführung 2. Einschätzung zukünftiger Forschungsperspektiven und –potenziale im sozialstrukturellen und -kulturellen Wandel 3. Umsetzung aktueller Forschungsergebnisse in Beratung und Intervention 	
Ausgewählte Literatur	<p>Oser, F. & Bucher, A. (2005). Religiosität und Spiritualität im höheren Erwachsenenalter. In S.-H. Filipp & U. M. Staudinger (Hrsg.). Enzyklopädie der Psychologie. Band C/V/6. Göttingen: Hogrefe Whitbourne, S. (2002). The aging individual. Springer: New York. Birren, J. E. & K. W. Schaie (2005) (Eds.), Handbook of the psychology of aging. New York: Academic Press</p>	
Veranstaltungen	9.1 Persönlichkeit und Entwicklung (S) 9.2 Spiritualität und Religiosität (S)	
SWS- und AP-Verteilung	2 x 2 SWS; 2 x 5 AP	
Modulprüfung	2 MTP (Ref./MüP) zu 9.1 und 9.2	
Arbeitsaufwand	Arbeitsstunden: 300	Anrechnungspunkte: 10 AP
	Kontaktstudium: 60	Selbststudium: 240

MA Gerontologie (Fachübergreifender Wahlbereich, Themenkomplex „Institution und Umwelt“)		
Modul 10	Gerontologische Versorgungskonzepte	10 AP
Modulleitung	Professur Theobald	
Zugangsvoraussetzung	Keine	
Angebotsturnus	Jährlich	
Lehrende	Professur Theobald	
Inhalt und Lernziele	<p>In dem Modul werden unterschiedliche Formen und Angebote einer pflegerischen, gesundheitlichen und sozialen Versorgung älterer Menschen, Ansätze zu ihrer Integration sowie Formen der Unterstützung pflegender Angehöriger analysiert. Aus der individuellen Perspektive der Nutzer und ihrer pflegenden Angehörigen werden Fragen angemessener Angebote und Chancen oder Schwierigkeiten einer Integration problematisiert. Auf einer Mesoebene werden Fragen der Organisationsentwicklung und der Qualität der angebotenen Dienstleistungen virulent. Die Makroebene von Gesundheits- und Pflegepolitiken liefert den Rahmen für eine Weiterentwicklung gerontologischer Versorgungskonzepte.</p> <p>Die Studierenden werden befähigt:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Forschungsergebnisse zur Versorgung, familiärer Pflege und Versorgungsintegration aus der unterschiedlichen Perspektive der Nutzer, der pflegenden Angehörigen und der Dienstleister vor dem Hintergrund von Gesundheits- und Pflegepolitiken zu analysieren und zu bewerten 2) Organisationssoziologische Ansätze, Ansätze der Versorgungsforschung und wohlfahrtsstaatlicher Analyse interdisziplinär zu verknüpfen und eigenständige Forschungsfragen zu entwickeln. 3) Konzepte zu einer Weiterentwicklung von Versorgungsformen, Konzepte für ihre Integration und Qualitätsentwicklung zu erarbeiten und ihre Umsetzung und Ergebnisse zu evaluieren. 	
Ausgewählte Literatur	<p>Leichsenring, K. et al. (2004). Providing Integrated Health and Social Care fore Older Persons. Aldershot: Ashgate Döhner, H./ Kofahl, C. (ed.) (2005). Supporting Family Carers of Older People in Europe. Münster: Lit-Verlag Igl, G./Schiemann, D./ Gerste, B./ Klose, J. (Hrsg.) (2002). Qualität in der Pflege. Stuttgart: Schattauer</p>	
Veranstaltungen	10.1 Integrierte Versorgungskonzepte im Welfare-Mix (S) 10.2 Qualitätssicherung und –management in der Pflege (S)	
SWS- und AP-Verteilung	2 x 2 SWS; 2 x 4 AP	
Modulprüfung	2 MTP (Ref./MüP) zu 10.1 und 10.2	
Arbeitsaufwand	Arbeitsstunden: 300	Anrechnungspunkte: 10 AP
	Kontaktstudium: 60	Selbststudium: 240

MA Gerontologie (Fachübergreifender Wahlbereich, Themenkomplex „Institution und Umwelt“)		
Modul 11	Soziale Sicherung	10 AP
Modulleitung	Professur Fachinger	
Zugangsvoraussetzung	Keine	
Angebotsturnus	Jährlich	
Lehrende	Professuren Fachinger, Künemund	
Inhalt und Lernziele	<p>Das Modul vermittelt vertiefte Kenntnisse wohlfahrtsstaatlicher Sicherungssysteme, ihren Wirkungen auf die Lebensphase Alter und ihren Veränderungsmöglichkeiten im demographischen Wandel, also z.B. der Rentenversicherung und Beamtenversorgung sowie der Grundsicherung (SGB II) und der Sozialhilfe (SGB XII). Neben den rechtlichen und institutionellen Grundlagen der sozialen Sicherung werden Umverteilungswirkungen zwischen den Generationen, soziale Ungleichheiten, Armut und Reichtum im Alter, Einkommensverwendung, Spar und Vorsorgeverhalten, Erbschaften und private Transferleistungen im Zusammenhang sowie in alters- und kohortenspezifischer Perspektive analysiert. Zudem werden im internationalen Vergleich Besonderheiten und Alternativen sowie Probleme der empirischen Erfassung diskutiert. Die Studierenden lernen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. die Funktionsweise sowie die individuelle und gesellschaftliche Bedeutung des sozialen Sicherungssysteme aus soziologischer, politikwissenschaftlicher und ökonomischer Perspektive zu analysieren und zu bewerten, 2. Verteilungswirkungen sozialer Umverteilung sowie konkrete Bedarfslagen in ihrem Entstehungsprozess nachzuvollziehen und Interventionsmaßnahmen zu beurteilen, und 3. erwerben die Fähigkeit, Entwicklungstendenzen der sozialen Sicherung zu bewerten und in Reform- und Interventionsperspektiven für relevante Akteure umzusetzen. 	
Ausgewählte Literatur	<p>Gruber, & Wise, (2004). Social Security Programms and Retirement around the world. Chicago: Chicago University Press</p> <p>Motel-Klingebl, A. (2006). Materielle Lagen älterer Menschen: Verteilungen und Dynamiken in der zweiten Lebenshälfte. In C. Tesch-Römer, H. Engstler & S. Wurm (Hrsg.), Altwerden in Deutschland. Wiesbaden: VS Verlag</p>	
Veranstaltungen	<p>11.1 Institutionen sozialer Sicherung (S)</p> <p>11.2 Einkommensverteilung und Einkommensverwendung (S)</p>	
SWS- und AP-Verteilung	2 x 2 SWS, 2 x 5 AP	
Modulprüfung	2 MTP (Ref./MüP) zu 11.1 und 11.2	
Arbeitsaufwand	Arbeitsstunden: 300	Anrechnungspunkte: 10 AP
	Kontaktstudium: 60	Selbststudium: 240

MA Gerontologie (Fachübergreifender Wahlbereich, Themenkomplex „Institution und Umwelt“)		
Modul 12	Umwelt und Region	
		10 AP
Modulleitung	Professur Frerichs	
Zugangsvoraussetzung	Keine	
Angebotsturnus	Jährlich	
Lehrende	Professuren Frerichs, Künemund, Fachinger	
Inhalt und Lernziele	<p>Das Modul problematisiert die Auswirkungen der sozialräumlichen Umweltgestaltung auf die Lebensqualität und Lebenslagen älterer Menschen und deren Person-Umwelt-Beziehungen. Aus der regionalspezifischen Perspektive werden Fragen einer altersgerechten Stadt- und Regionalentwicklung, Unterschiede des Alterns in der Stadt und auf dem Land und die Verbindung von lokalen Ansätzen der Arbeitsmarkt-, Wirtschafts- und Sozialpolitik mit Bezug auf ältere Menschen behandelt. Auf der Ebene der unmittelbaren sozialen Umwelt werden die Einbettung in familiäre und nachbarschaftliche Strukturen sowie das Wohnumfeld, aus der Ebene der unmittelbaren räumlichen Umwelt Wohnformen und -verhalten, Mobilität sowie die Ermöglichung altersgerechter Umwelten durch Technikeinsatz diskutiert.</p> <p>Die Studierenden werden befähigt:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. aufbauend auf aktuelle Forschungsergebnisse Altern in seinen räumlichen und umweltbezogenen Kontexten zu analysieren und zu bewerten. 2. regionalsoziologische und -wirtschaftliche sowie sozialgerontologische Konzepte und solche der ökologischen Gerontologie zur Entwicklung von Forschungsfragen heranzuziehen und interdisziplinär zu verknüpfen. 3. regional- und umweltbezogene Handlungsstrategien und Interventionsmöglichkeiten zur Steigerung der Lebensqualität im Alter zu erarbeiten und ihre Implementation zu evaluieren. 	
Ausgewählte Literatur	<p>Augurzky, B. & Neumann, U. (2005). Ökonomische Ressourcen älterer Menschen. Regionalwirtschaftliche und fiskalische Effekte einer Förderung der Seniorenwirtschaft in NRW. Düsseldorf: MGSFF</p> <p>Mollenkopf, H. et al. (2004). Räumlich-soziale Umwelten älterer Menschen: Die ökogerontologische Perspektive. In: A. Kruse & M. Martin (Hrsg.), Enzyklopädie der Gerontologie. Alternsprozesse in multidisziplinärer Sicht (S. 343 – 362). Bern: Huber</p> <p>Naegele, G. & Peter, G. (2000). Arbeit - Alter – Region. Münster: Lit</p> <p>OECD (2003). Ageing, Housing and Urban Development. Paris: OECD</p> <p>Kremer-Preiß, U. & Stolarz, H. (2003). Neue Wohnkonzepte. Köln: KDA</p>	
Veranstaltungen	<p>12.1 Altern in der Region und regionale Politikansätze (S)</p> <p>12.2 Umweltressourcen im Alter und Umweltgestaltung (S)</p>	
SWS- und AP-Verteilung	2 x 2 SWS, 2 x 5 AP	
Modulprüfung	2 MTP (Ref./MüP) zu 12.1 und 12.2	
Arbeitsaufwand	Arbeitsstunden: 300	Anrechnungspunkte: 10 AP
	Kontaktstudium: 60	Selbststudium: 240

MA Gerontologie (Optionalbereich)		
Modul 13	Optionalmodul	6 AP
Modulleitung	Je nach gewählten Modul	
Zugangsvoraussetzung	Je nach gewähltem Modul	
Angebotsturnus	Je nach gewähltem Modul	
Lehrende	Je nach gewähltem Modul	
Inhalt und Lernziele	Das Optionalmodul dient dem Ziel, neben dem fachspezifischen und fachübergreifenden Studium ergänzende Kenntnisse und Fähigkeiten zu erwerben, die das gewählte individuelle Studienprofil sinnvoll abrunden. Die Module im Optionalbereich können aus dem allgemeinen Lehrangebot der Hochschule gewählt werden, das für diesen Zweck ausgewiesen ist.	
Veranstaltungen	Je nach gewähltem Modul	
SWS und AP-Verteilung	Je nach gewähltem Modul	
Modulprüfung	Je nach gewähltem Modul	
Arbeitsaufwand	Arbeitsstunden: 180	Anrechnungspunkte: 6 AP
	Kontaktstudium: je nach Modul	Selbststudium: je nach Modul

MA Gerontologie (Masterarbeit und Masterkolloquium)		
Modul 14	Masterarbeit und Masterkolloquium	
		26 AP
Modulleitung	Je nach Schwerpunkt der entsprechende Betreuer	
Zugangsvoraussetzung	88 AP nach § 21 Absatz 1 der Prüfungsordnung	
Angebotsturnus	Jedes Sommersemester	
Lehrende	Je nach Schwerpunkt der entsprechende Betreuer	
Inhalt und Lernziele	<p>Die Studierenden bearbeiten ein wissenschaftliches Problem aus dem Bereich der Gerontologie. Das Thema der Masterarbeit wird von einem Mitglied der Hochschullehrergruppe nach Anhörung der oder des Studierenden festgelegt. Die Masterarbeit befähigt die Studierenden:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. eine gerontologische Fragestellung innerhalb einer vorgegebenen Frist mit wissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten, 2. zur Erstellung einer eigenständig durchgeführten, wissenschaftlichen Forschungsarbeit und 3. zum wissenschaftlichen Diskurs und kritischen Reflektion der Forschungsarbeit 	
Veranstaltungen	keine	
AP-Verteilung	24 AP Masterarbeit, Masterkolloquium 2 AP	
Modulprüfung	Masterarbeit und Masterkolloquium	
Arbeitsaufwand	Arbeitsstunden: 780	Anrechnungspunkte: 26 AP
	Kontaktstudium: 40	Selbststudium: 740